

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>2. Beteiligungsstruktur der Hospitalstiftung</b>	<b>3</b>
2.1 Unmittelbare Beteiligungen der Hospitalstiftung	3
2.2 Mittelbare Beteiligungen der Hospitalstiftung	3
2.3 Beteiligungsstruktur des Hospitals Biberach	3
2.4 Risikomanagementsysteme	3
<b>3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen</b>	<b>4</b>
3.1 Definition der Kennzahlen	4
3.2 Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitallage	4
3.3 Kennzahlen zur Rentabilitäts- und Finanzlage	5
3.4 Übersicht der Betriebsdaten Bürgerheim Biberach gGmbH	6
3.5 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Bürgerheim Biberach gGmbH	6
3.6 Kennzahlen Bürgerheim Biberach gGmbH	7
<b>4. Bürgerheim Biberach gGmbH</b>	<b>8</b>
4.1 Bürgerheim Biberach gGmbH als größere unmittelbare Beteiligung des Hospitals	8
<b>5. Holzhof Oberschwaben eG</b>	<b>11</b>
5.1 Holzhof Oberschwaben als kleinere unmittelbare Beteiligung des Hospitals	11

## 1. Vorwort

Der Hospital zum Heiligen Geist in Biberach ist eine kommunale Stiftung des öffentlichen Rechts. Die Stiftung wird als Treuhandvermögen nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung Baden-Württemberg von der Stadt Biberach verwaltet.

In diesem Zusammenhang schreibt das Stiftungsgesetz für Baden-Württemberg (StiftG) vor, dass auf die Verwaltung und die Wirtschaftsführung der Stiftung die Vorschriften der Gemeindeordnung (GemO) Anwendung finden.

Da der Hospital an Unternehmen in privater Rechtsform unmittelbar beteiligt ist, muss nach § 105 Absatz 2 GemO ein jährlicher Beteiligungsbericht erstellt werden.

Unter einer Beteiligung im gemeindewirtschaftsrechtlichen Sinn versteht man den Erwerb von Anteilen an einem rechtlich selbstständigen Unternehmen durch eine Stadt oder Gemeinde, um dauerhaften Einfluss zu erlangen. Gleiches gilt somit auch für die Stiftung "Der Hospital zum Heiligen Geist".

Der Bericht ist ortsüblich bekannt zu geben und an 7 Tagen öffentlich auszulegen.

Aufgabe des Beteiligungsberichts ist es, einen grundsätzlichen Überblick über die Unternehmen zu geben, an denen der Hospital beteiligt ist. Es wird der Umfang der wirtschaftlichen Betätigung der Hospitalstiftung innerhalb ihrer Beteiligungsgesellschaften erläutert. Der Bericht wendet sich in erster Linie an die Mitglieder des Hospitalrats und des Gemeinderats sowie an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Während sich der Gemeinderat in Stiftungssachen sonst in der Regel nur mit jeweils einer einzelnen Gesellschaft im Rahmen des jeweiligen Jahresabschlusses, des Wirtschaftsplans, bei Änderungen des Gesellschaftsvertrags oder bei Gründungen (Mitgliedschaften) neuer Gesellschaften beschäftigt, enthält dieser Bericht eine kompakte Gesamtübersicht über alle Beteiligungen des Hospitals. Grundlage sind die Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte der Beteiligungsgesellschaften des Geschäftsjahres 2010.

Ausführlich eingegangen wird in den nachfolgenden Einzelberichten auf die größeren Beteiligungen. Bei unmittelbaren Beteiligungen, an denen die Hospitalstiftung mit weniger als 25 % (kleinere Beteiligungen) beteiligt ist, wird die Darstellung grundsätzlich auf den Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse und den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks des Unternehmens beschränkt (§ 105 Absatz 2 Satz 3 GemO).

In den Einzelberichten soll nur ein Überblick über die Beteiligung und deren Ziele und Ergebnisse gegeben werden. Nähere Informationen können den jeweiligen Lageberichten entnommen werden. Der Beteiligungsbericht 2011 beschränkt sich dabei nicht nur auf den gesetzlichen Mindestanspruch, vielmehr werden darüber hinaus weitere relevante Unternehmensdaten zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, den interessierten Leserinnen und Lesern ein umfassenderes Bild der wirtschaftlichen Aktivitäten des Hospitals zu vermitteln.

Biberach, im August 2011

Leonhardt  
Kämmereiamt

## 2. Beteiligungsstruktur der Hospitalstiftung

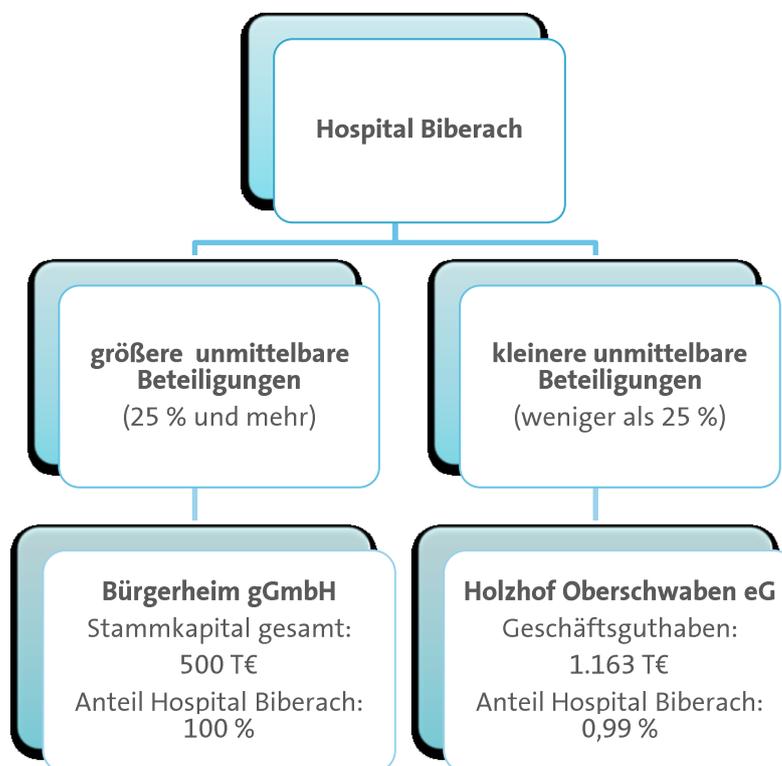
### 2.1 Unmittelbare Beteiligungen der Hospitalstiftung

- Bürgerheim Biberach gGmbH
- Holzhof Oberschwaben eG

### 2.2 Mittelbare Beteiligungen der Hospitalstiftung

Der Hospital ist an keinem Unternehmen mittelbar beteiligt.

### 2.3 Beteiligungsstruktur des Hospitals Biberach



### 2.4 Risikomanagementsysteme

Mit In-Kraft-Treten des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) zum 01. Mai 1998 wurden zahlreiche Vorschriften aus dem Handels- und Gesellschaftsrecht verändert. Kern des Gesetzes ist eine Vorschrift, die Unternehmensleitungen dazu verpflichtet, ein unternehmensweites Früherkennungssystem für Risiken (Risikomanagementsystem) einzuführen und zu betreiben, sowie Aussagen zu Risiken und zur Risikostruktur des Unternehmens im Geschäftsbericht des Jahresabschlusses der Gesellschaft zu veröffentlichen.

Außerdem werden die Abschlussprüfer verpflichtet, die Einhaltung der Vorschriften - insbesondere das Bestehen und den Betrieb des Risikomanagementsystems - zu prüfen und zum Bestandteil des Prüfungsberichts zu machen. Angaben zu den Risikomanagementsystemen der nachfolgenden Beteiligungen können daher aus dem jeweiligen Prüfungsbericht beziehungsweise dem Geschäftsbericht entnommen werden.

### 3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

#### 3.1 Definition der Kennzahlen

Aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden zu Analyse Zwecken betriebswirtschaftliche Standardkennzahlen ermittelt.

In den Übersichten ab der Seite 6 werden betriebswirtschaftliche Kennzahlen, die Aussagen über die Vermögens- und Kapitallage sowie über die Rentabilität und Finanzlage machen, aufgeführt. Dies soll ermöglichen, auf einen Blick die einzige wesentliche Beteiligung der Hospitalstiftung - die Bürgerheim Biberach gGmbH - betriebswirtschaftlich anschaulich darzustellen.

Auf die Ermittlung der Kennzahlen der Beteiligung am Holzhof Oberschwaben eG wurde wegen der geringen Beteiligungsquote des Hospitals an diesem Unternehmen verzichtet.

Im Folgenden werden die einzelnen Kennzahlen und Begriffe definiert, die in der anschließenden Übersicht „Betriebswirtschaftliche Kennzahlen“ verwendet werden.

#### 3.2 Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitallage

Die Bilanz umfasst das Anlage- und Umlaufvermögen auf der Aktivseite (Vermögensstruktur), sowie auf der Passivseite das Eigenkapital und die Verbindlichkeiten (Kapitalstruktur). Mit Hilfe der weiter unten genannten Kennzahlen wird die Vermögens- und Kapitallage der Unternehmen beschrieben.

- **Gesamtvermögen = Gesamtkapital = Bilanzsumme**

- **Anlagendeckung (in %):** \_\_\_\_\_

Anhand dieser Kennzahl kann bewertet werden mit wie viel Eigenkapital das Anlagevermögen finanziert ist. Mit Hilfe dieser Kennzahl kann die langfristige Liquidität beurteilt werden, da langfristig gebundene Vermögenswerte durch langfristiges Kapital finanziert werden sollen. Als Sollwert gilt eine Anlagendeckung von > 20 %.

- **Anlagenintensität (in %):** \_\_\_\_\_

Diese Kennzahl gibt Informationen, wie hoch der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen ist. Je höher die Anlagenintensität des Unternehmens ist, desto wahrscheinlicher ist, dass hier ein kostenintensiver Betrieb mit hohen Fixkostenanteilen besteht. Bei geringer Anlagenintensität hat auch die Anlagendeckung nur eine geringe Bedeutung.

- **Investitionsquote (in %):** \_\_\_\_\_

Als Investitionen bezeichnet man den jährlichen Zugang im Anlagevermögen - bereinigt um die jährlichen Abschreibungen. Diese Kennzahl gibt den prozentualen Anteil der Investitionen bezogen auf das Anlagevermögen an.

- **Reinvestitionsquote (in %):** \_\_\_\_\_

Die Reinvestitionsquote gibt an, in welchem Maß die Wertabschreibungen durch Investitionen ausgeglichen werden. Liegt ein Wert von über 100 % vor, so wird die Substanz des Unternehmens weiter aufgebaut. Bei einem Wert unter 100 % verliert das Unternehmen an Substanz.

- **Eigenkapitalquote (in %):** \_\_\_\_\_

Mit der Eigenkapitalquote wird der Eigenfinanzierungsanteil am Gesamtkapital aufgezeigt. Je höher dieser Wert ist, desto finanziell unabhängiger ist das Unternehmen und desto besser ist die Bonität des Unternehmens. Als Sollwert gilt > 20 %.

- **Fremdkapitalquote (in %):** \_\_\_\_\_

Mit der Fremdkapitalquote wird der prozentuale Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten am Gesamtkapital aufgezeigt. Dieser sollte einen Wert < 40 % betragen.

### 3.3 Kennzahlen zur Rentabilitäts- und Finanzlage

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) umfasst alle Aufwendungen und Erträge. Mit den dazugehörigen Kennzahlen soll die Rentabilitäts- und Finanzlage der Unternehmen dargestellt werden.

- **Umsatzrentabilität (in %):** \_\_\_\_\_

Mit der Umsatzrentabilität wird der prozentuale Anteil des Jahresüberschusses (nach Steuern und nach Verlustübernahme) am Umsatz dargestellt. Hiermit wird die Gewinnspanne des Unternehmens, gemessen am Umsatz, ausgedrückt. Diese Kennzahl wird nur ermittelt, wenn ein tatsächlicher Jahresüberschuss entsteht.

- **Kostendeckungsgrad (in %):** \_\_\_\_\_

Der Kostendeckungsgrad ist das Verhältnis der gesamten Erträge (ohne Erträge aus Verlustübernahme) zu den gesamten Aufwendungen. Eine Umsatzrentabilität wird erst bei einem Kostendeckungsgrad über 100 % erzielt.

- **Eigenkapitalrentabilität (in %):** \_\_\_\_\_

Die Eigenkapitalrentabilität ist der prozentuale Anteil des Jahresüberschusses nach Steuern und nach Verlustübernahme am Eigenkapital. Sie gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.

### 3.4 Übersicht der Betriebsdaten Bürgerheim Biberach gmbH

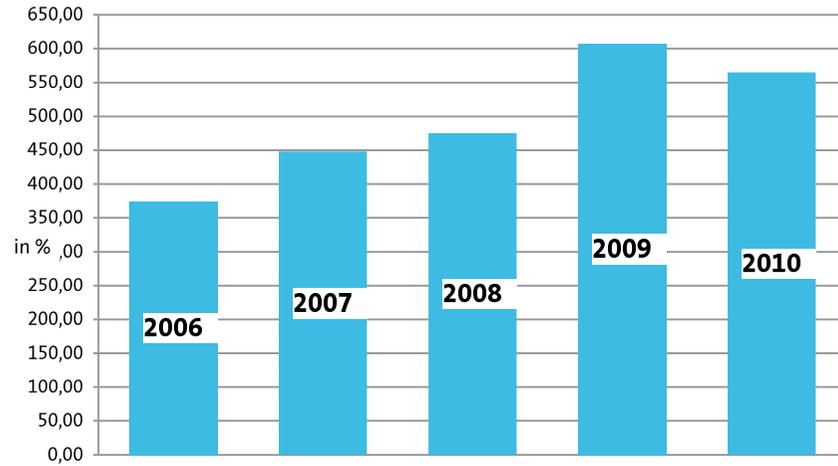
Stammkapital	500	500	500	500	500
Anteil Hospital	100%	100%	100%	100%	100%
Stammkapitalanteil Hospital	500	500	500	500	500
Eigenkapital gesamt	1.752	1.774	1.711	1.708	1.687
Anlagevermögen	310	292	360	381	450
Bilanzsumme (= Gesamtkapital)	2.107	2.033	2.089	2.075	2.372
Ergebnis vor Steuern	-26	61	-1	2	-222
Umsatzerlöse	6.497	6.325	6.203	6.133	5.968
Jahresüberschuss	-23	64	3	21	-144
Beschäftigte (ohne Auszubildende)	155	168	167	162	168
Aufwendungen für Instandhaltung	106	104	157	119	155
Investitionen	104	22	108	70	144
Abschreibungen	87	90	128	139	146
Verbindlichkeiten	130	103	128	131	468
davon gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0
Erträge	6.539	6.344	6.279	6.185	6.000
Aufwendungen	6.565	6.283	6.279	6.183	6.222

### 3.5 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Bürgerheim Biberach gmbH

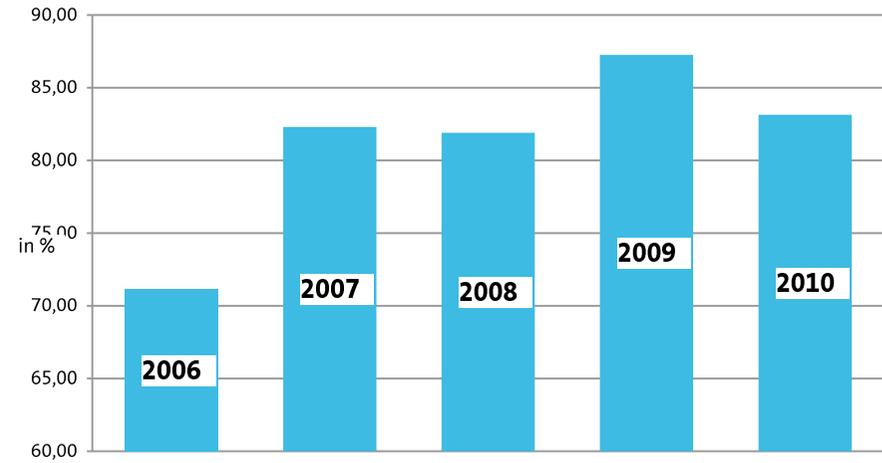
Anlagendeckung	565,16	607,53	475,28	448,29	374,89
Anlagenintensität	14,72	14,37	17,24	18,36	18,97
Investitionsquote	33,55	7,53	30,00	18,37	32,00
Reinvestitionsquote	119,54	24,44	84,38	50,36	98,63
Eigenkapitalquote	83,15	87,26	81,91	82,31	71,12
Fremdkapitalquote	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Umsatzrentabilität	-0,35	1,01	0,05	0,34	-2,41
Kostendeckungsgrad	99,60	100,97	100,00	100,03	96,42
Eigenkapitalrentabilität	-1,31	3,61	0,18	1,23	-8,54

### 3.6 Kennzahlen Bürgerheim Biberach gGmbH

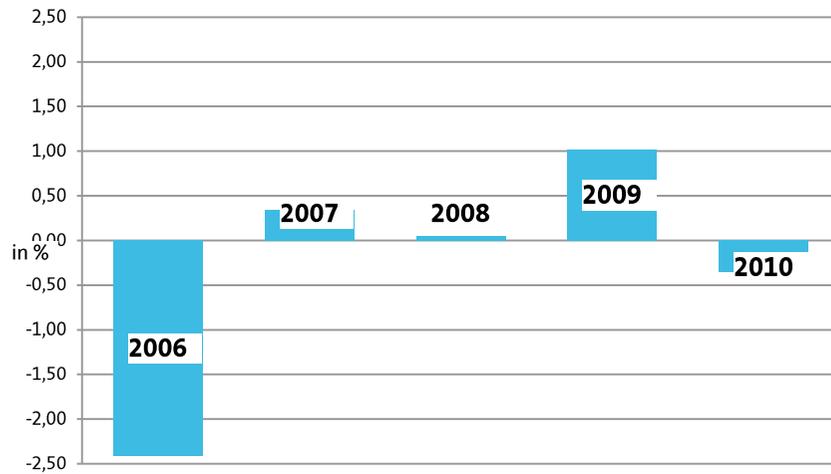
#### Anlagendeckung



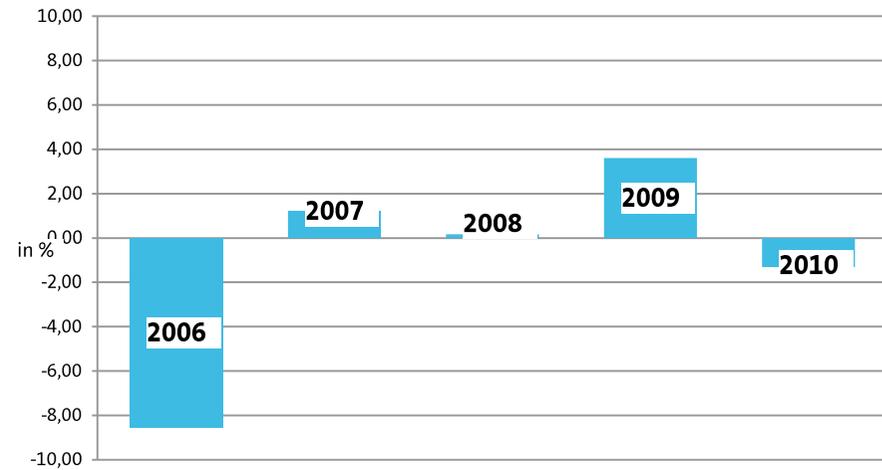
#### Eigenkapitalquote



#### Umsatzrentabilität



#### Eigenkapitalrentabilität



## 4. Bürgerheim Biberach gGmbH

### 4.1 Bürgerheim Biberach gGmbH als größere unmittelbare Beteiligung des Hospitals

#### 4.1.1 Gründung des Unternehmens

Am 13. Juli 2005 wurde die Bürgerheim Biberach gGmbH rückwirkend zum 01.01.2005 gegründet. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte zum 01. September 2005; wobei der Betrieb des Bürgerheims schon zum 01. August 2005 übergegangen war.

#### 4.1.2 Gegenstand des Unternehmens

Der Zweck der Bürgerheim Biberach gGmbH ist die Förderung des Wohlfahrtswesens. Dies erfolgt insbesondere durch eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung der Stadt Biberach durch teil- und vollstationäre sowie ambulante Leistungen, insbesondere mit Altenheimen, Altenpflegeheimen und Einrichtungen der Kurzzeitpflege.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb örtlicher Einrichtungen der Altenpflege in Biberach. Dazu kann sich das Bürgerheim auch an weiteren, dem Betriebszweck dienenden Einrichtungen des Wohlfahrtswesens beteiligen und mit diesen kooperieren.

In diesem Rahmen erfüllt die Gesellschaft öffentliche Aufgaben.

Das Unternehmen verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

Im Jahr 2010 wurde die Bürgerheim Biberach gGmbH mit einem Qualitätssiegel des Instituts für Qualitätsentwicklung von sozialen Dienstleistungen ausgezeichnet.

Stationäre Dauerpflege	155	auf zwei Gebäude verteilt
Kurzzeitpflege	3	in stationären Bereich integriert
Tagespflege	10	mit Hol- und Bringservice
Betreute Altenwohnungen (BAW)	30	an den stationären Bereich eng angebundene 1-2-Zimmer-Wohnungen
Altenwohnheim (AWH)	40	an den stationären Bereich besonders eng angebundene 1-Zimmer-Appartements

#### 4.1.3 Beteiligungsstruktur

Bei der Bürgerheim Biberach gGmbH handelt es sich um eine 100 %ige unmittelbare Beteiligung des Hospitals Biberach.

Der Hospital ist alleiniger Gesellschafter der Bürgerheim Biberach gGmbH und hat das Stammkapital in Höhe von 500.000 € eingebracht.

Einlagen/Rücklage 2010 des Hospitals Biberach an die Bürgerheim Biberach gGmbH

Stammkapitaleinlage	500	500	500	500	500
Kapitalrücklage	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176

**4.1.4 Organe der Gesellschaft**

- Geschäftsführung                      Erster Bürgermeister Roland Wersch (bis 30.06.2010)  
Christian Schultz (ab 01.07.2010)
  
- Gesellschafterversammlung        Der Hospitalverwalter des Hospitals  
zum Heiligen Geist in Biberach  
Erster Bürgermeister Roland Wersch

**4.1.5 Geschäftsergebnisse 2010**

<b>Aktiva</b>					
Anlagevermögen	310	292	360	381	450
Umlaufvermögen					
Vorräte	24	34	36	36	39
Forderungen	692	661	693	668	834
Kassenbestand	1.079	1.045	999	990	1.049
Rechnungsabgrenzungsposten	2	1	1	0	0
<b>Passiva</b>					
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital	500	500	500	500	500
Kapitalrücklage	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176
Gewinnrücklage	99	35	32	11	155
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-23	64	3	21	-144
Zuweisungen für Sachanlagen	0	0	0	2	4
Rückstellungen	225	155	250	233	212
Verbindlichkeiten	130	103	128	131	468
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	1	1
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.107</b>	<b>2.033</b>	<b>2.089</b>	<b>2.075</b>	<b>2.372</b>

Erträge	6.497	6.325	6.203	6.133	5.968
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	42	19	74	50	30
Auflösung Sonderposten	0	0	2	2	2
<b>Gesamterträge</b>	<b>6.539</b>	<b>6.344</b>	<b>6.279</b>	<b>6.185</b>	<b>6.000</b>
Materialaufwand	1.097	1.037	1.052	1.004	1.008
Personalaufwand	4.684	4.462	4.345	4.259	4.201
Abschreibungen	87	90	128	139	146
Sonstige Aufwendungen	697	694	754	781	867
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>6.565</b>	<b>6.283</b>	<b>6.279</b>	<b>6.183</b>	<b>6.222</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-26</b>	<b>61</b>	<b>- 1</b>	<b>2</b>	<b>-222</b>
Außerordentliche Erträge	3	3	4	19	78
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-23</b>	<b>64</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>-144</b>

Das Geschäftsjahr 2010 schloss mit einem **Jahresfehlbetrag** von 22,6 T€. Vor allem nicht vorhersehbare Rückstellungen für Urlaub und Überstunden belasteten das Ergebnis um 73,7 T€.

Der im Dezember 2009 verabschiedete Wirtschaftsplan 2010 wies zunächst ein geplantes Defizit von -312 T€ aus. Das gegenüber dem Wirtschaftsplan deutlich bessere Ergebnis im Geschäftsjahr 2010 resultiert maßgeblich aus Mehreinnahmen aufgrund einer gegenüber der Planung um 3,0 % höheren Auslastung im stationären Bereich (einschließlich Kurzzeitpflege).

Bei den Rückstellungen ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 70 T€, was an dem erhöhten Rückstellungsbedarf für Urlaub und Überstunden (74 T€) und für Altersteilzeit (14 T€) liegt.

Die **Aufwendungen** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 284 T€ auf 6.566 T€. Gegenüber der Planung von 6.351 T€ ergibt sich demnach eine Aufwandssteigerung von 3,4 %. Grund für diese höheren Aufwendungen waren vor allem die gegenüber der Planung um 4,9 % gestiegenen Materialaufwendungen und die um 4,5 % höheren Personalausgaben, als Folge des erhöhten Rückstellungsbedarfs für Überstunden, Resturlaub, Altersteilzeit und Tarifierhöhungen sowie einer Erhöhung der durchschnittlich beschäftigten Vollzeitkräfte um 1 %.

Die erwirtschafteten **Betriebserträge** des Jahres 2010 in Höhe von 6.497 T€ stellen gegenüber den Erträgen des Jahres 2009 in Höhe von 6.325 T€ eine Steigerung von 2,7 % dar. Davon wurden laut Geschäftsbericht 82,9 % im klassisch vollstationären Pflegebereich erwirtschaftet. Die Auslastung des Bürgerheims betrug im Jahresdurchschnitt 95,0 % und lag damit knapp unter dem Vorjahreswert von 95,5 %. Wie im Vorjahr liegt dies am allgemeinen Nachfragerückgang. Der allgemeine Nachfragerückgang konnte jedoch durch höhere Belegungen in der Kurzzeitpflege (154,25 %) abgefedert werden, so dass sich die Auslastungsquote gegenüber der Planung um 3,0 % verbesserte.

Stationäre Pflege Haus II (Pflegeheim)	89,85 %	90,14 %	93,83 %	98,13 %	98,07 %
Stationäre Pflege Haus I (Hochhaus)	96,30 %	97,83 %	98,50 %	99,55 %	99,51 %
Kurzzeitpflege	154,25 %	127,67 %	112,20 %	93,70 %	99,82 %
<b>Gesamt</b>	<b>94,99 %</b>	<b>95,53 %</b>	<b>97,02 %</b>	<b>98,91 %</b>	<b>98,98 %</b>

Die kurzfristigen **Verbindlichkeiten** stiegen im Geschäftsjahr 2010 von 103 T€ auf 130 T€. Langfristige Verbindlichkeiten, insbesondere gegenüber Kreditinstituten, bestehen nicht.

Der Jahresfehlbetrag 2010 soll durch Verrechnung mit den bestehenden Gewinnrücklagen ausgeglichen werden.

Nach Mitteilung des Geschäftsführers sind die Finanzverhältnisse der Bürgerheim Biberach gGmbH geordnet - finanzwirtschaftliche Risiken sind nicht vorhanden. Die Liquidität des Betriebs im Wirtschaftsjahr 2010 war jederzeit gewährleistet.

#### **4.1.6 Risikobericht**

Bei der Bürgerheim gGmbH ist das Risikomanagement als kontinuierlicher Vorgang integriert. Die bisher erstellten Risikobeschreibungen und die daraus entwickelten Maßnahmenplanungen sind in einem Risikomanagementhandbuch zusammengefasst, das im Jahr 2010 aktualisiert wurde. Änderungen bei den Risiken und sich daraus ergebende neue Maßnahmen sind nach Mitteilung des Geschäftsführers eng mit Qualitätssicherung-, Controlling- und allgemeinem Management sowie Leitung abgestimmt.

In der Risikoberichterstattung als Bestandteil des Geschäfts- und des Lageberichts 2010 wurden die Entwicklungen auf dem regionalen Pflegemarkt in den kommenden Jahren erläutert. Demnach wird der prognostizierte Auslastungsrückgang aufgrund wachsenden Konkurrenzdrucks von der Geschäftsführung als erhöhtes Risikopotential eingestuft.

Diesem Risiko soll mit einer entsprechenden Angebotsdifferenzierung und einer konzeptionellen Weiterentwicklung des Bürgerheims entgegengewirkt werden. Das neue Seniorenwohnhaus wurde am 15. März 2011 eingeweiht, bis Mitte 2013 soll das neue Dienstleistungszentrum mit betreuten Wohnungen fertiggestellt werden. Diese Entwicklung mit neuen Angeboten, Einbeziehung zusätzlicher Partner und einem besonderen stationären Konzept, soll zu einem Alleinstellungsmerkmal und letztlich zu einem erfolgreichen Bestehen am umkämpften Pflegemarkt führen.

In dieser Übergangszeit werden die Kapazitäten des Bürgerheims nur eingeschränkt zur Verfügung stehen, da durch die Sanierung Teile des Bürgerheims nicht genutzt werden können.

Nach Ansicht des Geschäftsführers ist eine Gefährdung des Bestands des Bürgerheimbetriebs durch die genannten Risiken nicht gegeben.

## **5. Holzhof Oberschwaben eG**

### **5.1 Holzhof Oberschwaben als kleinere unmittelbare Beteiligung des Hospitals**

Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und bestmögliche treuhänderische Verwertung des von den Mitgliedern erzeugten Schwachholzes und sonstigen Rundholzes sowie die Schaffung der hierzu notwendigen Einrichtungen. Ferner stellt die Holzhof Oberschwaben eG auch forstwirtschaftliche Maschinen, Betriebseinrichtungen und Personal zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Zweck der Genossenschaft ist die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft ihrer Mitglieder durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Zum Ende des Wirtschaftsjahres 2010 beträgt das Geschäftsguthaben der Holzhof Oberschwaben eG 1.163.237,78 € (Vorjahr: 1.166.271,11 €). Der Hospital Biberach ist derzeit unmittelbar mit 1.025 € an der Holzhof Oberschwaben eG beteiligt, das entspricht 0,09 %.

Über den Holzhof Oberschwaben eG werden die Laubholzgeschäfte der Hospitalstiftung abgewickelt, vor allem qualitativ schlechtere Laubhölzer, die auf anderem Weg kaum oder nur zu schlechten Konditionen zu verkaufen wären. Weiterhin richtet die Genossenschaft jährlich eine Wertholzsubmission aus, bei der qualitativ bessere Hölzer einem breiten Käuferkreis angeboten und somit höhere Preise erzielt werden können.

Eine Aufgabe dieser Beteiligung kommt deshalb derzeit nicht in Betracht.